

Tätigkeitsbericht 2009

Aus der Erfahrung von nahezu 20 Jahren Arbeit gliederte sich die Arbeit des Ausschusses Notfall- und Katastrophenmedizin in folgende Teilbereiche:

Notfallmedizinische Bildungsmaßnahmen

Kurse Notfallmedizin

Die Kurse zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin an den Kursorten Leipzig und Dresden wurden auch 2009 mit großem Erfolg durchgeführt. Es wurden erneut vier Kurse mit über 120 Teilnehmern veranstaltet. Die Bewertungen der Kurse durch die Teilnehmer im Rahmen des Evaluationsverfahrens sind gut bis sehr gut.

Die Kursleiter haben in den vergangenen Jahren zunehmend das Schwergewicht auf die praktischen Maßnahmen der Reanimationsausbildung gelegt. Mit Ende des Jahres 2009 wurde durch den Ausschuss die langjährige bewährte Dresdner Kursleitung von Herrn Dr. Rainer Weidhase, Radebeul, auf dessen eigenen Wunsch an Herrn Dr. Ralph Kipke, Dresden, übertragen.

Kurs Leitender Notarzt

Der 18. Seminarkurs Leitender Notarzt vereinte im Sommer in Oberwiesenthal wieder Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland. Mit Unterstützung des Rettungsdienstes des oberen Erzgebirges und der Freiwilligen Feuerwehren der Region konnte in der Abschlussübung an Hand eines simulierten Explosionsunglückes in Sehmatal mit einem Massenanfall Verletzter (MANV) die Leistungsfähigkeit der regionalen Einsatzkräfte dargestellt werden.

Kurs Ärztlicher Leiter Rettungsdienst

Der 7. Seminarkurs „Ärztlicher Leiter Rettungsdienst“ (Führungsseminar für ärztliche Führungskräfte im Rettungsdienst) fand erneut ebenfalls in Oberwiesenthal unter sehr großer Beteiligung von Ärztinnen und Ärzten aus allen Kammerbereichen statt. Der sehr aufwändig zu planende und durchzuführende Kurs besitzt eine große Akzeptanz unter den deutschen Notfallmedizinern.

Refresherkurs für Leitende Notärzte

Zum 17. Mal wurde im Herbst 2009 ebenfalls in Oberwiesenthal der Refresherkurs für Leitende Notärzte wieder mit nahezu 60 Teilnehmern veranstaltet. In diesem Jahr standen Einsatzberichte von Großschadensfällen auf dem Programm; so der Einsturz des Kölner Stadtarchivs und ein Chemieunfall. Weiterhin wurde sich sowohl mit dem grenzüberschreitenden Rettungsdienst zu Polen, wie auch mit neuen Bildungsmodellen in der Notfallmedizin befasst. Ein Planspiel zum Großunfall und ein Workshop zur Notrufannahme und Notrufqualifikation komplettierten das Programm.

Prüfungen im Rahmen der Erlangung der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin und der Fachkunde Leitender Notarzt

Auch im Jahr 2009 fanden Prüfungen zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin statt. Wie bereits früher festgestellt, so war auch im Vorjahr zu bemerken, dass in vereinzelt Fällen Prüflinge antreten, denen es an Grundlagen in der Notfallmedizin fehlt.

Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen

Auch für das Jahr 2009 muss der Ausschuss feststellen, dass trotz wiederholter Nachfragen der Sächsischen Landesärztekammer an das Staatsministerium des Innern keine umfassenden Informationen über den Organisationsstand zum bodengebundenen Intensivtransport im Freistaat Sachsen vorliegen. Die Hilfsorganisationen im Freistaat sind offensichtlich besser informiert als die ärztlichen Gremien (Sächsische Landesärztekammer und AG Sächsischer Notärzte e. V.). Das ist insofern völlig inakzeptabel, als die fachlichen Vorarbeiten zu den medizinischen Inhalten dieser Transportform in diesen Gremien geleistet werden und sich auch auf Beschlüsse dieser Gremien bezogen werden muss, wenn es zur Qualitätsprüfung durch staatliche Stellen kommt. Der Ausschuss stellt fest, dass in anderen Bundesländern, wie zum Beispiel Thüringen und Sachsen-Anhalt, eine deutlich bessere Zusammenarbeit zwischen Ministerien und ärztlichen Gremien bei dem Aufbau von Intensivtransportsystemen gegeben hat. In diesen Bundesländern existieren bodengebundene Organisationsformen für Schwerstkranke und Schwerverletzte bereits seit mehr als zehn Jahren. Die Situation in Sachsen wird vom Ausschuss als mangelhaft eingeschätzt.

In gleicher Weise beklagt der Ausschuss, dass für weitere Zuarbeiten aus den vergangenen Jahren keine Rückäußerungen aus den Ministerien vorliegen. Dies betrifft hier das Ausbildungsmodell von Rettungsassistenten auf Intensivtransportmitteln und die einheitliche „Bestückung von Rettungsmitteln mit Medikamenten“. Somit sieht der Ausschuss seine Gremienarbeit auch weiterhin kritisch.

Qualitätssicherung in der Notfallmedizin

Im Ergebnis des Workshops „Qualitätssicherung in der Notfallmedizin“ aus dem März 2008 hat der Ausschuss gezielt Gespräche mit der Universität Dresden aufgenommen, um punktuell in verschiedenen Bereichen Sachsens über die Auswertung der Notarztprotokolle Fragen zur Qualitätssicherung in der außerklinischen Notfallmedizin beantworten zu können. Der Ausschuss wird im Rahmen seiner Möglichkeiten Promovenden vermitteln, die zu Themen aus der außerklinischen Notfallmedizin wissenschaftlich arbeiten sollen.

Zusammenarbeit mit den Ärztlichen Leitern Rettungsdienst

Seit 2009 hat sich eine regelmäßige Zusammenarbeit mit den Ärztlichen Leitern Rettungsdienst (ÄLRD) ergeben. Ziel soll sein, alle notwendigen Informationen aus Sicht der Landesorganisation an die ÄLRD schnell weitergeben zu können und im Rahmen der Qualitätssicherung einen intensiven Meinungsaustausch aufzubauen. In dem ersten Treffen haben sich zahlreiche Probleme aus der täglichen außerklinischen Notfallversorgung herauskristallisiert, wozu unter anderem auch die zunehmende Tätigkeit freischaffender Notärzte gehört. Diese sogenannte „Freelancer“-Tätigkeit kann nicht im eigentlichen Interesse ärztlicher Gremien und der Träger des Rettungsdienstes sein, da die eingesetzten (oder sich einsetzenden) Ärztinnen und Ärzte zumeist nicht aus der Region stammen, in der sie tätig werden. Andererseits wird aber auch erkannt, dass man bei den bestehenden Problemen nicht zu besetzender Notarztstandorten in Sachsen ohne die sogenannten Freelancer manche Notarztstandorte aufgeben müsste.

Direkt aufgenommen und umgesetzt wird die Forderung der ÄLRD nach Refresherkursen für Notärzte. Diese Kurse wird es ab 2010 zweimal jährlich im Dresdner Kammergebäude geben.

Integration der Arbeitsgruppe Reanimation in die Ausschussarbeit

In Übereinstimmung mit dem Vorstand wurde 2009 die Arbeitsgruppe Reanimation in den Ausschuss Notfall- und Katastrophenmedizin integriert. In ersten intensiven Beratungen wurden die Kursinhalte neu definiert und strukturiert. Für alle Kursorte, an denen in Sachsen

Reanimationskurse stattfinden, wurde eine einheitliche Präsentation erarbeitet, die den Kursleitern zur Nutzung empfohlen wird.

Dr. Michael Burghardt, Leipzig, Vorsitzender
(veröffentlicht im „Ärzteblatt Sachsen“ 6/2010)